Die Gelehrtenfamilie Ledel(ius) aus Sagan-Sorau-Grünberg-Görlitz

1. *Die „Leopoldina" in Halle.* Die „Deutsche Akademie der Naturforscher <Leopoldina>", wie sie sich heute nennt, wurde 1652 in der damaligen freien Reichsstadt Schweinfurt von den vier Schweinfurter Ärzten Bausch, Fehr, Metzger und Wohlfart als „Academia Naturae Curiosum" gegründet. Sie wurde von dem deutschen Kaiser Leopold I. mit höchsten Privilegien ausgestattet, die von Kaiser Karl VII. erneut bestätigt wurden. Daher führte die Akademie den Namen „Sacri Romani Imperii Academia Caesarea Leopoldina-Carolina Naturae Curiosum." Der Sitz der Akademie wechselte ständig mit dem Wohnsitz des jeweiligen Präsidenten. Erst im Jahre 1878 wurde unter dem Präsidenten Karl Hermann Knoblauch in Halle (Saale) die Stadt Halle zum dauernden Sitz der „Leopoldina" bestimmt. [1]).

Der Akademie gehörten namhafte Ärzte und Hochschullehrer als Mitglieder an, auch aus der Lausitz und Schlesien [2]). Aus den beiden westschlesischen Kreisen Sagan und Sprottau werden genannt (erste Zahl = Jahr der Aufnahme in die Leopoldina; hinter dem Namen der damals verliehene gelehrte Beiname):

a) 1684 Dr. Samuel *Ledelius,* cogn. Theseus II., prakt. Arzt zu Sagan, dann Kreisphysikus zu Grünberg, geb. den 9. [richtig: 19.] August 1644 zu Sorau, gest. den 23. Dez. 1717 zu Grünberg.

b) 1709 Dr. Johann Gottlieb *Nüßler v. Nüßler* [3]), cogn. Ctesius I., kaiserl. Pfalzgraf, Rat und Leibarzt des Herzogs von Sagan und des Fürsten v. Lobkowitz, Physikus des genannten Herzogtums und der Stadt Sagan, geb. zu Lauban den 10. Juli 1664, gest. den 16. August 1711 zu Sagan.

c) 1776 Dr. Christ. Gottfried *Gruner* [4]), cogn. Dioscorides VI., geb. den 8. Mai 1744 zu Sagan, herzogl. Sachsen-Waimarischer Hofrat, ordentl. Pro-

[1]) Leo Stern, Zur Gesch. und wissenschaftl. Leistung der Deutschen Akad. d. Naturforscher, Halle 1952. – Frankf. Allgem. Ztg. v. 19. 7. 1966 Nr. 164, S. 6.

[2]) E. Stöckhardt: Lausitzer und Schlesier, die der Kais. Leopoldinischen Deutschen Akad. d. Naturf. angehört haben oder angehören. Neues Laus. Magazin 70 (1894), S. 48–56.

[3]) Walter v. Boetticher, Gesch. d. Oberlaus. Adels und s. Güter, Bd. II, Görlitz 1913, S. 369. – 1688 war „Johannes Gottlob Nüsslerus, Laub. Lusat." eingeschr. an der Univ. Utrecht (Corres.bl. = Jahrb. f. die Gesch. d. ev. Kirche Schles. 19, 1927, S. 126. – Karl Gottlob v. N. in ADB 1887, Band 24, S. 62–64. – Friedr. Kaminsky, Aus der Gesch. einer bedeut. Saganer Gelehrtenfamilie (Illustr. Hauskal. f. d. Kr. Sagan 1942, S. 68–69). – Archiv f. schles. Kirchengesch. XVII, 1959, S. 190.

[4]) ADB Bd. 10, 1879, S. 38–40.

fessor der Botanik und Medizin und Assessor der medizinischen Fakultät zu Jena, gest. den 15. Dezember 1815 zu Jena.

d) 1830 Dr. Heinrich Robert *Göppert* [5]), cogn. du Hamel, geb. den 25. Juli 1799 zu Sprottau, Geh. Medizinalrat, ordentl. Professor der Medizin und Botanik, zugleich Direktor des botanischen Gartens an der Universität zu Breslau, gest. den 18. Mai 1884 zu Breslau.

Über zwei dieser vier Mitglieder der „Leopoldina" — sämtlich mit medizinischer Vorbildung, die ersten zwei praktische Ärzte, die beiden letzten Hochschullehrer der Medizin und Botanik — kann man aus der Allgem. Deutschen Biographie [6]) weitere Daten entnehmen. Bei Samuel Ledelius sind die Angaben ganz dürftig, dazu noch unrichtig (Geburtjahr ist falsch). Es heißt hier: „*Ledel.* Sam. L., Naturforscher, geboren 1664, veröffentlicht in den Ephem. Acad. Nat. Cur. [7]) verschiedene kleine Abhandlungen, von denen ‚De Terlis Lusato-Silesianis' 1689 und ‚Carpiones diu virentes' 1691 zu erwähnen sind. L. starb 1717."

Zu den Mitgliedern der Leopoldina gehört noch Sigismund Ledel, der im Aufsatz von Stöckhardt (S. 51) unter den Lausitzern aufgeführt wird:
e) 1688 Dr. Sigismund *Ledel,* cogn. Hercules II., geb. den 19. Aug. 1654 in Sorau, zuerst Advokat des Herzogtums Schweidnitz und Jauer, dann Pfalzgraf und Syndicus der Oberlausitz, gest. den 4. Nov. 1705 zu Bautzen.

Einige Leichenpredigten und mehrere Universitätsmatrikel erlauben es, die Gelehrtenfamilie Ledel näher zu untersuchen.

2. *Die Saganer Ledels vor und um 1600* [8]). Um 1570/75 lebte in Sagan Friedrich Ledel, „Bürger und Tuchhändler, wie auch Gerichts-Assessor in Sagan" (d. h. er war Schöffe im Saganer Stadtgericht). Seine Frau war Anna geb. Rortwitzin. Es dürfte wohl ein Lesefehler des Frankfurter Setzers 1670 vorliegen und richtiger „Kottwitzin" heißen. Ein Bruder des Friedrich könnte der Goldschmied George Ledel sein, der am 18. Mai 1571 das Bürgerrecht in Sprottau erhielt [9]). Aus der Ehe von Friedrich und Anna Ledel entstammte

[5]) ADB Bd. 49, 1904, S. 455–460; Neue Deutsche Biogr., Bd. 6, Berlin 1964, S. 519–20.

[6]) Siehe Anm. 3 bis 5. – Im Buche von Jonas Graetzer, Lebensbilder hervorragender schles. Ärzte aus den letzten vier Jahrhunderten, Breslau 1889 (vorh. Landesbibl. Detmold, Sign.: Ma 4), wird Dr. Ledel nicht behandelt. Auf S. 203–216 ist die „Gründung der k. Leop. Carol. Akademie der Naturforscher und Schlesien" nebst einem Verzeichnis der schles. Mitglieder der Akademie. Wir finden hier unsere vier Namen mit folgenden Aufnahmedaten und abweichenden Lebensdaten: Ledel, Aufnahme 1. 11. 1684. – Nüßler, Aufnahme 16. 2. 1709, geb. Lauban 16. 7. 1664. – Gruner, Aufnahme 6. 2. 1776, geb. Sagan 8. 11. 1744, gest. Jena 4. 12. 1815. – Goeppert, Aufnahme 24. 5. 1830, geb. Sprottau 25. 7. 1800.

[7]) Das ist die Zeitschr. der Leopoldina. Terlis = . . . ?, 2. Aufsatz über immergrüne Buchen.

[8]) Nach der Leichenpredigt (Kat. Liegn. 279; Kat. Gött. II 108) in Univ.-Bibl. Göttingen (Mikro-Aufn.).

[9]) Felix Matuszkiewicz, Die Sprottauer Bürgerrechtslisten 1553–1669, Archiv f. Sippenforschung 17, 1940 S. 67.

der Sohn Friedrich II. Ledel (gest. Sagan 1621/22), der ein „vornehmer Bürger und beruffener Handelsmann in Sagan" war. Vielleicht ging ein weiterer Sohn nach Freystadt, denn im Jahre 1620 wurde an der Frankfurter Universität „David Ledelius Freistadiensis Silesius" (M. Frankf. I 639) immatrikuliert. Friedrich II. heiratete um 1600 in Sagan Maria geb. Baudissin. Sie war die Tochter des Martin Baudiß, „Vornehmer des Raths in Sagan", und dessen Ehefrau Barbara geb. Fetterin [10]). Aus dieser Ehe Friedrichs II. gingen mindestens drei Söhne hervor: *Samuel*, geb. Sagan 1606 (siehe weiter unter Nr. 3), *Friedrich* und *Johannes*. Von dem letzten hören wir nur, daß er im Jahre 1623 als „Johannes Lödelius Saganensis Silesius" (M. Frankf. I 669) in Frankfurt und am 2. Okt. 1628 in Wittenberg (M. Witt. 325) immatrikuliert wurde.

An der Frankfurter Universität wurden Knaben, sogar Säuglinge, als akademische Bürger aufgenommen, die dann erst später mit dem Studium begannen (Kliesch 40). So ließ auch Friedrich II. seine zwei Söhne schon mit 13 und 14 Jahren eintragen. Die Matrikel (M. Frankf. I 640) vermerkt: „1620. Samuel Ledel Saganensis Silesius. Friderich Ledel Saganensis Silesius". Eine Klammer bezeichnet die gemeinsame Immatrikulation, die Bemerkung „non iuravunt" weist darauf hin, daß kein Schwur oder Eid geleistet wurde. Der Student „Fridericus Ledelius Saganensis" wurde am 22. September 1628 in Wittenberg immatrikuliert (M. Witt. 325). Er verfaßte 1634 ein lateinisches Sterbegedicht für die Gattin des Saganer Bürgermeisters Martin Kehrwieder (Sidonia geb. Weigel, geb. Sagan 28. 6. 1608, gest. Sagan 6. 9. 1634; Kat. Lieg. 570). Um 1650/70 dürfte er in Sorau gelebt haben.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß zwischen „Ledel" und dem schlesischen Adelsgeschlecht „v. Liedlau", in den Urkunden Ledlaw, Ludlo, Lydel genannt, eine Beziehung besteht. Im Mittelalter tauchten öfters nachgeborene Söhne des Adels in den Städten unter und gaben dort ihre Adelsbezeichnung auf. Für diese Annahme sprechen auch die Familien der Ehefrauen: v. Kottwitz und v. Baudiß sind oberlausitzische Adelsgeschlechter [11]). Als Probst zu Glogau wird 1492 und 1501 Peter Liedlau genannt [12]); aus Ellguth Kr. Guhrau stammten die Theologen Joachim v. Liedlau (gest. Breslau 1565) und dessen Neffe Abraham v. Liedlau (gest. Glogau 1577; Kliesch 153).

2. *Der Sorauer Diakon Samuel Ledel 1606—1670* [13]). Samuel Ledel wurde als Sohn von Friedrich und Maria Ledel in Sagan am 15. August 1606 zwischen

[10]) Michael Fetter, geb. zu Wellersdorf, war von 1663–1668 Pastor in Sagan, 1668–69 in Jeschkendorf, dann Pastor prim. in Görlitz (gest. 28. 12. 1694). – Eine Schwester der Maria Ledel geb. Baudiß war Eva Baudiß, geb. Sagan 29. 1. 1586, gest. Sagan 4. 3. 1654; verh. I. m. Michael Lehmann in Sagan, II. m. Christoph Heidenreich, Bäcker in Sagan (Kat. Liegn. S. 23).

[11]) Herm. Knothe, Gesch. d. Oberlaus. Adels u. s. Güter, 1879. – Walter v. Boettcher, Gesch. d. Oberlaus. Adels u. s. Güter, 4 Bd., Görlitz ab 1912.

[12]) Cod. dipl. Sil. 24 (1908), S. 191, 192.

[13]) Zitate nach dem Lebenslauf in der Leichenpredigt in U. B. Göttingen; vgl. Anm. 8.

10 und 11 Uhr vorm. geboren. Er wurde in der Saganer Schule wohl unterwiesen und ging 1618 für 3 Jahre 3 Monate auf das „da(mals) und itzt wolbestelt Gymnasium nach Görlitz", wo ihn die Magister Cüchler, Ludovicus und Moller unterrichteten. Von hier begab er sich „nach seines Herrn Vaters Absterben" nach Halberstadt (½ Jahr), darauf für einige Zeit nach Quedlinburg, dann nach Magdeburg (5/4 Jahr unter dem Rektor M. Evenius). Er unterrichtete nun ½ Jahr die zwei Söhne Genwichmann und Levinus des Adligen Werner v. Wolffen auf Grabo, Steglitz, Pitzpuel usw. im Stift Magdeburg. Darauf besuchte er die beiden Gymnasien zu Thorn und Danzig („unter dem Magnif. Rector D. Fabro") [14]). Auf Vorschlag des Rektors Faber unterrichtete er 4 Monate lang die Kinder des Kommandanten auf der Festung Minde. Dann reiste er nach Frankfurt an der Oder. „Hier floriret damals die Academi, dahero absolviret er seine wolangefangene und fortgeführte studia [Vgl. M.Frankf. I 714 zum Jahr 1632: „Samuel Ledel, Saganensis Silesius"], besuchte fleißig die Lectiones publicas et privatas, hörte privatim M. Brunnemann, M. Hartman, M. Hoffmann, M. Guhler etc. und dieses über 2 Jahr. Dieweil aber damaln von den Kayserl. Soldaten die Stad Franckfurt erobert, geplündert, die Herren Professor. und Auditor. flüchtig nach Cüstrin sich salviret", begab er sich nach Hause, „biß er auf Wittenberg gelangen könte." Nun unterrichtete er zwei Jahre lang die drei Söhne Johannes, Christoph und Gottfried des Pastors M. Johannes Preibisius in Lang-Cuntzendorff (Kunzendorf zw. Sagan u. Sprottau) [15]). Wegen der großen Kriegsgefahr und „weil auff dem Landes alles außgeplündert", entließ ihn Pastor Preibisch freiwillig mit einem Zeugnis. Nach kurzem Aufenthalt bei seiner Mutter in Sagan war er Hauslehrer bei dem Pastor Andreas Cunrad zu Linderode (westl. Sorau), bei dem er sich auch im Predigen übte. Am 17. Juni 1636 berief ihn Graf Siegmund Seifried v. Promnitz, Herr von Sorau und Triebel und Naumburg a. B., ins Pfarramt nach Leuthen (Kr. Sprottau [16]). „Er hat in die 7 Jahr seinen Kirchenkindern (zu Leuthen) treulich vorgestanden, und ob er zwar wegen vielfältigen Plünderungen 4 Jahr elendliglich in Sorau leben müssen." Der Graf v. Promnitz hat ihm dann am 17. Okt. 1643 das Pfarramt in Nieder-Ullersdorf (S v. Sorau) und am 8. Okt. 1644 das Pastorat zu Schönwalde (W s. Sorau) übertragen. Nach 6jähriger Tätigkeit in beiden Orten berief ihn am 23. Okt. 1649 der Sorauer Rat mit Zustimmung des Grafen v. Promnitz zum Diakonat der Sorauer Stadtkirche, an der er 21 Jahre bis zu seinem Tode wirkte.

[14]) Das Gymnasium in Danzig scheint um 1630 eine starke Anziehungskraft auf die gelehrte schlesische Jugend ausgeübt zu haben. Andreas Gryphius (geb. Glogau 2. Okt. 1616) ging im Frühjahr 1634 nach Danzig, um am dortigen Gymnasium academicum weiter zu lernen, wobei er sich – wie Ledel – seinen Unterhalt durch Unterricht und Aufsicht jüngerer Schüler verdiente. Er blieb hier 2 Jahre. „Dort, in der vom Kriege unberührten Ostsee-Stadt, fand er berühmte Lehrer und erwarb die Kenntnis mehrerer neuerer Sprachen" (Zeitschr. „Schlesien", 9. Jg., Würzburg 1964, S. 66).

[15]) Kat. Stolb. III 353. Johann Preibisius, geb. Sprottau 13. Nov. 1587, gest. Cunzendorf b. Spr. 30. 6. 1667. – Vgl. auch F. Matuszkiewicz (Anm. 9), S. 44. – Der Vater des Joh. Preibisch aus Sprottau erscheint in der Ahnentafel des Dichters Theodor Körner (Deutsches Geschlechterbuch 33, 1920, S. 341, ferner 112, 1941, S. 682).

Am 10. Nov. 1638 verlobte und am 18. Jan. 1639 vermählte er sich in Sorau mit Jungfer Sophia, Tochter des Johannes Grebitius, Pastors in Billendorf und Seniors der Sorauer Diözese (er hat 50 Jahre im Predigtamt gestanden). Aus der Ehe gingen 4 Söhne und 4 Töchter hervor, von denen der älteste Sohn Johannes und die (totgeborene) jüngste Tochter dem Vater im Tode vorangingen. Über die drei Söhne wird weiter unten berichtet. Beim Tode des Vaters war Samuel Dr. med. und phil. Kreisarzt in Grünberg, Friedrich („M.S.S. Theol. Studiosus") hielt sich in Leipzig auf, der jüngste Siegmund war auf dem Alumnat des Görlitzer Gymnasiums. „Dieses Jahr (wohl 1669/70) ist dem sel. Herrn so glücklich gewesen, daß die ältesten 2 Söhne auf eine(r) Universität (= Jena) fast in einem Monat, der eine in Doctorem Medicinae, der Ander in Doctorem Philosophiae promoviret, auch der Aeltere mit einer vornehmen Vocation bald versehen worden. Was für Freude ihm dieses gewesen, bewiesen die Freudenthränen, so offt über seine Backen geflossen."

Die älteste Tochter Sophia verheiratete sich 1666 mit dem Billendorfer Pastor George *Pietsch*, dessen Sohn M. Johann Jakob über 25 Jahre lang die Saganer evangelische Gemeinde in Jeschkendorf und an der Gnadenkirche als Pfarrer betreute [17]). Die beiden anderen Töchter Theodora und Anna waren beim Tode des Vaters noch unvermählt; über sie ist nichts bekannt.

Als im Fürstentum Sagan im März 1668 die Kirchenreduktion erfolgte, konnte Samuel Ledel in seiner Predigt noch manchen Jugendfreund aus Sagan antreffen, denn die sogen. Usesche Chronik von Sorau berichtet von den Saganer „armen Christen, so in unserer (= Sorauer) Kürchen und sonderlich nach Jeschkendorff gegangen [18])."

In Sorau wirkte Pastor Samuel Ledel 21 Jahre lang bis zu seinem Tode. Im Jahre 1670 wurde er dreimal von einem leichten Schlage getroffen. Nach dem dritten Schlage — ihn behandelten sein Sohn und der Sorauer Hofmedicus Lic. Sigismund Räthel — konnte er noch dreimal in der Pfarrkirche predigen,

[16]) Das Dorf Leuthen im F. Sagan gehörte seit 1350 dem Niederhospital in Sorau; daher hatte Graf v. Promnitz auf Sorau die Patronatsrechte. Vgl. Engelmann, Das Nieder-Hospital in Sorau, Niederlaus. Mitt. 22, 1934, S. 225–43. – Samuel Ledel verwaltete ab 1643 zugleich die Parochien Ullersdorf, Albrechtsdorf und Schönwalde, „weil nämlich damals wegen Krieg u. Pestilenz diese Gegend verheeret gewesen. Er soll dennoch sein Brot durch Spinnen verdienet haben." Max Stein, Nieder-Ullersdorf, in „Unserer Heimat", Beilage zu Sorauer Tgbl. Mai 1932 (Freundl. Mitt. v. Hans-Georg Rudolph, Berlin).

[17]) Georg Pietsch, geb. Grünberg Aug. 1635, Sohn des Züchners Jacob P. und d. Martha Großmann. Gymn. Grünberg, Guben, Thorn, Kolberg, Univ. Wittenb., Leipz., ord. 30. 11. 1666. 1666 Pastor in Billendorf, 1681–97 Pastor in Jeschkendorf, gest. Jeschkendorf 26. 11. 1697, nachdem er tags zuvor „unter währender Communion bei Verspendung des gesegneten Kelchs von einer Paralyse gerühret" (Bericht seines Sohnes 1715). Sein Sohn M. Johann Jacob Pietsch (Mutter: Sophia geb. Ledel), geb. Billendorf 1670, gest. Sagan 11. 1. 1748, war 1698–1709 Pastor in Jeschkendorf, 1709–1726 Pastor an d. Gnadenkirche Sagan (Jul. Rademacher, Pred.gesch. d. Kirchenkr. Sagan, Breslau 1934, S. 20; Ev. Pfarrerbuch d. Prov. Brandenburg). – 1720 wird in einer Streitsache der Sorauer Brauurbarsgenossen u. a. Sophia Pietzschin geb. Ledelin genannt.

[18]) Hans Petri, Die Grenz und Zufluchtskirchen im Kr. Sorau, Jb. f. Brandenburg. Kirchengesch. 13, 1915, S. 42.

zuletzt am Freitag, den 25. April 1670. Am nächsten Tage taufte er noch zwei Kinder. „Indem er aber auß dem Tauffsteine steiget, überfällt ihn ein neuer Paroxismus." Nach Hause ins Bett gebracht, verschied er nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr im 64. Lebensjahre. Am 4. Mai (Sonntag Kantate) wurde er in Sorau beigesetzt. Die Leichenpredigt hielt ihm sein Amtsgenosse M. Abraham Rothe [19]). Seine Witwe überlebte ihn noch um 21 Jahre. Sie starb 74jährig am 12. August 1692, wie der Saganer Pastor Pietsch 1715 angibt [20]).

3. *Der Grünberger Arzt Dr. Samuel Ledel (Sohn) 1644—1717* [21]). Samuel Ledel wurde in Sorau am 19. August 1644, früh um 3 Uhr, als Sohn des gleichnamigen Predigers geboren, besuchte zuerst schon im 5. Jahre die Sorauer Stadtschule und ging 1662 für 4 Jahre nach Görlitz auf das „weitberühmte Gymnasium". Nun studierte er seit 1666 Medizin an der Universität Jena [22]). Die Matrikel der Univ. Jena vermerkt am 27. Mai 1665 „Ledelius Samuel, Soraviensis Lusatus" (M. Jena II 3, S. 461), obgleich er als Knabe schon im Sommer 1653 in die Matrikel der Univ. Frankfurt/Oder vorsorglich eingetragen worden war (M. Frankf. II 36). „Er wohnte vielen Sectionibus der menschlichen Cörper bey, disputirte privatim und publice sehr offt, wovon noch viele Dissertationes in den Herren Gelehrten Händen sind." Mehrere dieser Disputationen sind im Britischen Museum London vorhanden [23]). 1667 erlangte er „den Gradum Magistri Philosophiae" und am 20. April 1670 den medizinischen Doktorhut. Um diese Zeit, vermutlich bereits 1668/69, war er praktischer Arzt in Sagan. Der deutsche Lebenslauf übergeht diese Episode, aber der lateinische — vermutl. vom Verstorbenen selbst verfaßt — erwähnt sie: „Jena relicta / in Patriam revertens / Saganum, Parentis locum natalem." Von Freunden bekam er den Rat, seine Praxis nach Grünberg zu verlegen, und erhielt bald darauf — wohl im April 1670 — von den Ständen des Grünbergschen Kreises das Physicat. Der am 26. April 1670 verstorbene Vater hatte noch von der „vornehmen Vocation" erfahren, und die im Sommer 1670 bei Friedrich Eichhorn in Frankfurt/Oder gedruckte Leichenpredigt nennt ihn

[19]) Abraham Rothe stammte aus Herwigsdorf bei Freystadt (Kat. Stolb. III 364).

[20]) 1684/85 wird noch die „Ledelin" unterm Cramen (d. i. der Markt in Sorau, um das Rathaus angebaute Häuser), alte Nr. 14, zuletzt Nr. 2, als Besitzerin eines Kleinhauses genannt (Freundl. Mitt. v. Hans-Georg Rudolph).

[21]) Nach dem lat. und deutschen Lebenslauf in der Leichenpred. im Archiv Schloß Kalkum bei Düsseldorf (Kat. Stolb. II 629).

[22]) Der lateinische Lebenslauf, wohl vom Verstorb. verfaßt, gibt die Lehrer in Sorau (sub Hahnio, Gentschio, Fettero, Lagisio), Görlitz (sub Vechnero, Seifarto, Wanckio, Hasphurdio) und Jena (Bosio, Bechmanno, Posnero, Goezio, Mollero, M. Praetorio und Grubio) an. Als Medizin-Prof. werden Fridericus, Schenckius und Rollfincius genannt.

[23]) Brit. Mus. „Conflictus academicus de temperamento; Praes. H. Gruben, Jena 1666. — Dissertatio . . . de phrenitide. Praes. J. T. Schenckio, Jena 1667. — Dissertatio . . . de pica (d. h. über die Elster). Praes. J. A. Friderici, Jena 1668. — Ferner: Centaurium minus, auro tamen majus, ad normam et formam Academiae Caesareo-Leopoldinae . . . et observationibus adornatum, etc. Frankfurt/Main 1694. — Der lat. Lebenslauf nennt: Disputationes de Temperamento sub M. Grubio, Gemina Consultatio de Scorbuto sub Rollfinccio, de Phrenitide (= Wahnsinn) sub Schenckio, de Opio sub Wedelio, . . . Dissertatio de Pica.

„Phil. et Med. Doctori, der löbl. Landstände Grünebergischen Craisses in Schlesien Physico Ordinario und berühmten Practico." Im Jahre 1684 wurde er in die Kaiserl. Leopoldinische Societät der Naturae Curiosum unter dem Präsidenten Dr. Fehr aufgenommen. Am 5. Mai 1687 — wohl veranlaßt durch seine Heirat mit einer Görlitzerin 1686 — erhielt er von den Ständen des Görlitzer Fürstentums die Vocation zum Land-Physicat; dieses Amt übte er 6½ Jahre aus. Am 5. 2. 1694 bekam er den Ruf zum Land- und Stadt-Physicat im Kreise Grünberg. „Anno 1701 wurde er durch eine glückl. Cur eines vornehmen Generalen bey Ihro Hochw. denen Herren Patribus Societ. Jesu in der Residentz Wartenberg so beliebet, daß sie ihn mit einer absonderlichen Bestallung versahen, welche er auch bis an sein seeliges Ende nebst allen Gnaden genossen."

Magnus berichtet, daß 1680 die Pest in Polkwitz/Schles. [= Heerwegen] wütete, worauf Dr. Ledel den „Grünbergischen Pest-Rath" drucken ließ. Über seine Forschungen sagt der Lebenslauf: „Die vielen Disputationes, das Buch de Centaurio, das Tractat von der Pest, und die vielen gelahrten und curiosen Observationes, so er in die Ephimerides geschrieben", sind Zeugen seiner soliden Wissenschaft. Er wurde von vielen hohen und niederen Potentaten geschätzt. Auf Grund seiner Religiosität „fand er sein großes Vergnügen in Lesung der Leichen-Predigten, von denen eine ziemliche Anzahl in seiner gelehrten Bibiliothec zu finden [24])". Am 23. Dezember 1717, früh 1 Uhr, starb er, nachdem er etliche Tage vorher „ein Cardialgiam und Übligkeiten" beklagt, im Alter von 73 Jahren und 18 Wochen.

Über seine Familie berichtet ausführlich sein Lebenslauf. Am 25. Sept. 1680 verheiratete er sich mit Frau Christina von Fritzschin, geb. Nauchin, der Witwe des Röm. Kais. Rats und Grünberger Bürgermeisters Hans von Fritzschen. Aber bereits nach 3½ Jahren, am 12. Febr. 1684, starb sie. Am 9. Nov. 1685 verlobte und am 25. Febr. 1686 vermählte er sich zu Görlitz mit der Jgfr. Eva Maria geb. Paulitzin [25]). Sie wurde in Görlitz am 18. Okt. 1655 abends 11 Uhr geboren. Ihr Vater war Hans Georg Paulitz, vornehmer alter Bürger zu Görlitz, kurfürst. sächs. Biergefällseinnehmer u. Vorsteher des Hospitals z. hl. Geist, Herr zu Girbigsdorf (bei Görlitz), dessen Vater war Johann Paulitz, Handelsmann in Bautzen, verheiratet mit Frau Anna Mostagin; Urgroßvater der Frau Eva Maria war Peter Paulitz, verh. m. Christina Modrachin. Die Mutter der Eva Maria Ledel war Helena Sophia Paulitzin geb. Gösingen (gest. Görlitz 24. August 1709, 73jährig), hinterlassene Toch-

[24]) Die Vorliebe für erbauliche Andachten und überschwengliche Nachrufe hat, wie bei der Stolberger, zu den Leichenpredigten-Sammlungen geführt. Wir würdigen sie jetzt wegen den Lebensläufen und deren Daten.

[25]) Lebenslauf und Leichenpredigt im Archiv Schloß Kalkum b. Düsseldorf (Kat. Stolb. III 273). In ihr gibt Pastor M. Joh. Jakob Pietsch aus Sagan, Neffe des Dr. Samuel Ledel, alle Todesfälle der Eltern, Brüder usw., seines Onkels mit Sterbedaten als Anm. zu einem Gedicht an.

ter des Görlitzer Bürgermeisters Valentin Gösing auf Girbigsdorf u. der Rosina geb. Schultzin von Schollenstern [26]).

Eva Maria gebar ihrem Manne 5 Kinder, von denen drei [27]) früh starben und auf dem St. Nicolai-Kirchhofe beigesetzt wurden. Über ihren Sohn Johann Samuel (geb. um 1687) siehe unter Nr. 6. Die Tochter Sophia Tugendreich vermählte sich vor 1715 mit dem Dr. med. Johann Gottlieb Blochmann, wohlbestalten Physicus im Freystädtischen Kreise.

Frau Eva Maria Ledel war ihr ganzes Leben lang von Krankheiten geplagt. Als sie in Görlitz schwanger war und noch ein Kind auf den Armen hielt, tat sie „einen schweren Fall; als sie auch Ao. 1691 in dergleichen Zustande war und der große Brand in Görlitz entstanden, ist sie darüber heftig erschrocken." In den letzten 2 Jahren litt sie wohl unter Nierensteinkoliken, so daß sie weder Tag noch Nacht ruhen, sitzen, gehen oder liegen konnte, sondern stehend sich anlehnen mußte. Am 25. Juni 1715 entschlief sie, 60 Jahre weniger 16 Wochen alt. Die Leichenpredigt wurde am 14. Juli 1715 in der Freystädter Gnadenkirche von dem dortigen Primarius Johann Friedrich Lemberg gehalten.

Dr. med. Samuel Ledel vermählte sich noch einmal mit Fräulein Barbara Elisabeth von Troschkin. Am 23. Dez. 1717 wurde sie Witwe.

Weitere Nachrichten über den Grünberger Arzt Dr. Ledel finden sich bei Hugo Schmidt, Geschichte der Stadt Grünberg (Grünberg 1922), S. 202, 364, 365, 369. Im Grünberger Ratsprotokoll 1676/77 wird Dr. Samuel Ledel genannt; da er gleichzeitig Ratsherr war, wird er in den Akten öfters erwähnt. Am Anfang des 18. Jahrh. verwaltete er das Stadt- und Landphysikat gleichzeitig, was vorher nicht gestattet war. Anfang des Jahres 1680 erhielt er einen Kollegen, denn am 5. 1. 1680 wurde Dr. Balthasar Rißmann als Stadtphysikus angenommen. Sein Gehalt wurde pro Jahr auf 24 Rtl. bar, 12 Scheffel Korn und 12 Klaftern Holz angesetzt. Am 9. 1. 1680 legte er sein Juramentum fidelitatis vor dem Rate ab. Nach Dr. Rißmanns Abgang wurde am 26. 2. 1694 Samuel Ledel, „Philosophiae et Medicinae Doct., durch eine ordentliche Vocation zum Stadt-Physico berufen". Als „altem medicum" wurde ihm das Juramentum erlassen und er nur durch Handschlag verpflichtet. Bei der Verpflichtung waren die Apotheker und Bader anwesend und gelobten ihm den schuldigen Respekt. Aus seiner Taxe erfahren wir dabei: „Von dem Urin zu besehen,

[26]) Dadurch besteht Verwandtschaft mit dem berühmten Görlitzer Mathematiker und Bürgermstr. Barthol. Scultetus, geb. Görlitz 14. 5. 1540, gest. das. 21. 6. 1614. Dessen Tochter Rosina, geb. 1595, beim Tode des Vaters 19 Jahre alt, verheiratete sich am 26. 5. 1614 mit dem späteren Bürgermstr. Valentin Gösing (Giesig) und starb am 24. 4. 1644. Scultets am Leben gebliebene 5 Kinder erhielten 1625 den erblichen Adel und das Prädikat „von Schollenstern". (N. Laus. Mag. 86, 1910, S. 78. Walter v. Boetticher, Gesch. d. oberlaus. Adels und s. Güter, IV, 1923, S. 76).

[27]) Joh. Jakob Pietsch gibt 1715 an: Friedr. August, ¾ J. alt, gest. 1689; Marg. Theodora, 8 Mon. alt, gest. 26. 12. 1691; Sigism. Aug., 14 Wochen alt, gest. 9. 1. 1693.

sollen ihm von jedem Wasser 2 Sgr. gegeben werden"; dafür sollen die 2 Sgr., die ihm bisher für jedes Rezept in der Apotheke zustanden, künftig infolge „seiner ordentlichen Bestallung" wegfallen. — Im Jahre 1700 erhielt Dr. Ledel 32 Reichstaler aus städtischen Mitteln. 1713 werden die beiden Ärzte Dr. Reymann und Dr. Meißner genannt, von denen der erstere Anfang 1718 zum Stadt-Physikus verpflichtet wurde. Das Landphysikat wurde wahrscheinlich von Dr. Meißner verwaltet.

Als im Juli 1680 die Einschleppung der Pest befürchtet wurde, rief der Grünberger Rat am 16. 7. 1680 den Dr. Rißmann, den Dr. Ledel, den städt. Bader Georg Rißmann, den Barbier David Scholtz und die zwei Apotheker aufs Rathaus und verpflichtete sie durch Handschlag, „bey dergleichen Begebenheiten von der Stadt keineswegs zu weichen", sondern standfest sich bei Magistrat und Bürgerschaft zu halten.

4. *Der Görlitzer Pastor Dr. theol. Friedrich Ledel (1649—1684).* Die Leichenpredigt (Kat. Liegn. 248), 60 Seiten umfassend, 1684 von Michael Schwartz in Züllichau gedruckt, gibt an: Doctorandus theol. in Görlitz Friedrich Ledel, geb. Schönwalde N.L. 12. 5. 1649, gest. Görlitz (17.) 18. Januar 1684, begr. Görlitz 25. 1. 1684. Die Leichenpredigt hielt Pastor prim. Michael Fetter [28]). Gedichte zum Gedenken an den Verstorbenen schrieben Abraham Clesel (Pfarrer an der Friedenskirche in Jauer, Schwiegervater des Dr. Siegmund Ledel) [29]), seine Brüder Samuel und Siegismund, Christian Funcke und August Schmieder. Das Liegnitzer Heft ist jetzt nicht zugänglich.

Friedrich Ledel bezog mit 15 Jahren — wie sein älterer Bruder — das Gymnasium in Görlitz. Schon im Sommersemester 1661 wurde er (12jährig) an der Univ. Frankfurt/Oder eingeschrieben (M. Frankf. II 88). Er studierte dann wie seine beiden Brüder an der Universität Jena, die sich nach dem Dreißigjährigen Kriege großer Beliebtheit bei den Schlesiern (u. Lausitzern) erfreute (Kliesch 14). Die Jenaer Matrikel vermerken „Fridrich Ledelius, Sora Lusatus" (M. Jena II3, S. 461). Nach Magnus, Chronik von Sorau, erwarb er 1680 die Magisterwürde, doch ist die Zahl falsch, da er schon in der Leichenpredigt seines Vaters 1670 ein Gedicht mit M. Friedrich Ledel unterzeichnet. 1672 wird M. Friedrich Ledel, Poeta laur. (= Lobesdichter), als Verfasser eines Leichengedichtes für eine Tochter des Oberstleutnants Sebastian v. Rothenburg genannt (Kat. Stolb. III 520). Nach Magnus übernahm er die Stelle eines Provinzial-Aufsehers beim Frhr. v. Stentsch, wirkte danach in einigen städtischen Behörden, u.a. in Görlitz beim edlen Manne und Berater Gottfried Neumann (Görlitzer Rat). Er wurde dann Dozent an der früheren Franziskanerkirche in Görlitz, wie eine Anmerkung in der Jenaer Matrikel besagt: „P.L.C., concionator Monasterialis templi Gorlicensis in nomine St. Trinatis (= Franziskaner-

[28]) Siehe Anm. 10.
[29]) Siehe Anm. 32.

kirche z. hl. Geist) in numerum candidatorum receptus legibus fac. theol. subscribit. 21. 7. 1678 (Gold. Buch 390)." Die Univ.-Bibl. Göttingen bewahrt noch eine Predigt auf, die Friedrich Ledel, P.C.L. aus Sorau, im Juli 1674 an der Univ. Jena hielt („Tuba Clamens — Ruffende Posaune vom Straff-Ampt." Kat. Gött. III 215). Der Saganer Pastor M. Johann Jacob Pietsch vermerkte 1715 in der Schrift für Frau Eva Maria Ledelin u.a.: „Herr Friedrich Ledel, S.S.Theolog. Doctorandus, schlieff den 18. Jan. 1684 in Görlitz im 34. Jahre seines Alters selig ein."

Es ist recht aufschlußreich, diese Darstellung mit den Nachrichten aus der Leichenpredigt — auch vorhanden in der Oberlaus. Bibl. d. Wissenschaften in Görlitz, Signatur: Theol. XVII, 181–183 — zu vergleichen. Herr Pfarrer Johannes Grünewald hat uns daraus liebenswürdigerweise Bildungsgang und Familienleben mitgeteilt.
1. Bildungsgang: 1664 Gymnasium Görlitz, 1667 Univ. Jena; 1669 Magister. 1670 kehrte er nach Sorau zurück, da der Vater starb. Er half das Gnadenjahr der Mutter mit Predigen bestellen. Dann war er Hofmeister des jungen Baron v. Stentsch aus d. H. Prittag (Kr. Grünberg), den er nach Bautzen ins Gymnasium führte. 1673 zog er wieder nach Jena, wo er mehrfach disputierte und sich 1678 pro Candidate Theologiae einschreiben ließ. „Ich besuchte auch Wittenberg, Leipzig, Altdorf, Frankfurt, Nürnberg, Dresden und andere Örter. die Theologos zu hören." „Anno 1679 praesentirte ich mich der Facultät zum Examine, reisete dazumal von Görlitz aus — allwo ich in dem Collegio Concionatorio bey der Klosterkirche war. Ich las publice über den Locum 1. Cor. XV., der mir vorgegeben wurde — folgends that ich meine Doctor-Predigt — disputirte pro Licentia, stand aus Examen rigorosum und legte den Doctor-Eyd ab; die Disputation war de reali Praesentia Corporis et Sanguinis Christi in Coena . . ."
Ein Pfarramt hat er also in Görlitz nicht bekleidet. Man würde heute sagen: Er war Dozent am Predigerseminar.

2. Familie: Er vermählte sich 1680, Montag nach Pfingsten (= 10. 6.), mit „Maria Elisabeth, hinterlassene Tochter des Ehrenvesten, Vorachtbaren und Wolgelahrten Hrn. Martin Gerlachs, gewesenen älteren Jgfr. Tochter". Eine Tochter Maria Elisabeth wurde 1681, Montag vor Pfingsten, in Görlitz geboren. „Und als meine Liebste einstmals etwas Suppe zu sich nehmen wollen, hat sie eine starke Ohnmacht und Paroxismus angegriffen, daß, weil ich sie — also hochschwanger — nicht gerne auff die Erden wolte fallen lassen und sehr starck halten müssen, ich darüber Blut außgespien, auch sieder dem immer krämcklich gewesen, in dem ich mir nach Urtheil der Aertzte ein Aederlein in den Lungen zersprenget."

Der Leichenredner hat diesen eigenen Lebenslauf Ledels in die Personalien wörtlich aufgenommen. Er starb an der Schwindsucht am 18. Januar 1684, ¼ auf 9 Uhr früh, und wurde am 25. mit einem Leich-Sermon begraben [30]).

5. *Der Schweidnitz-Jauersche Jurist Dr. Sigismund Ledel 1654—1705* [31]). Der jüngste Sohn des Sorauer Diakons Samuel Ledel war Sigismund, geb. Sorau 19. 8. 1654. Beim Tode des Vaters besuchte er das Gymnasium in Görlitz. Bei

[30]) Im Görlitzer Totenbuch 1684 lautet die Eintragung: „Januar 25, 1684, Hr. Friedrich Ledel SS. Theologiae Doctorandus, d. 18. Jan. hor. ¼9 matut. aetat. 35 Jahr weniger 16 Wochen und 2 Tage [mortuus]."

[31]) Über Leichenpredigt ist nichts bekannt. Daten, soweit nicht Quellen angegeben, nach Stöckhardt (Anm. 2) und Magnus.

den Leidtragenden wird er als „des Löbl. Gymnasii zu Görlitz p. t. Alumno" genannt. Im Lebenslauf des Vaters heißt es über ein Stipendium des Görlitzer Rates: „Wie wohl sich die 2 ältern Söhne in Görlitz verhalten, hat bewiesen eines Vornehmen des Raths Brieff, an den seligen Herrn geschrieben, so noch zu handen, alworin er den jüngsten Sohn freywillig wegen der Andern wohlverhalten begehret und mit einem erwünschten Hospitio versehen." Zunächst ließ ihn der Vater im Jahre 1667 an der Frankfurter Universität immatrikulieren (M. Frankf. II 116). Im Wintersemester 1672 zahlte er in Leipzig als „Ledelius Sigism., Sora-Lusat." 16 gr. Aufnahmegebühr (M. Leipz. II 252), doch dann ging er — wie seine Brüder — an die Univ. Jena, wo er im SS. 1674 eingetragen wurde (M. Jena II3, S. 461). Er wurde dann Advokat der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer und lebte vermutl. in Jauer. 1688 wurde er Mitglied der Leopoldina mit dem Beinamen „Hercules II". Als der Liegnitzer Bürger Joh. Dietrich Hollstein am 7. 2. 1691 starb, verfaßte er („Sigm. Ledel, J.U.D. = Juris utriusque Dr. = Dr. beider Rechten) ein Leichengedicht. Als Pfalzgraf der Leopoldina und Syndicus der Oberlausitz ist er am 4. Nov. 1705 in Bautzen gestorben. Das Todesdatum bestätigt Pastor Pietsch im Jahre 1715: „Herr Sigismund Ledel, J.U.D. und Syndicus des Markgraffth. Ober-Lausitz, schlieff im Herrn ein 1705, den 4. Novemb."

Magnus berichtet, daß Sigismund Ledel 1682 in Jauer die Anna Magdalena Kleßelin, die einzige Tochter des Pastors Prim. Abraham Klesel [32]) an der Friedenskirche Jauer, heiratete. Über Kinder ist dem Verf. nichts bekannt.

Magnus bringt noch weitere Nachrichten, doch sind die Jahreszahlen mit Vorsicht zu betrachten (so läßt Magnus ihn am 10. Okt. 1702 sterben!). Magnus schreibt: „Studierte in Sorau, Görlitz, 1673 in Leipzig, 1675 in Jena, 1674 in Weimar Not. Publ. Caes., 1678 Advocatus Juratus des Herzogtums Crossen und Züllichau, 1681 zu Frankfurt/O den Doctorgrad erworben, heiratete 1682 des sel. (!) Primarii zu Jauer einzige Tochter, 1683 Advocat Jur. der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer, 1700 Landes-Syndicus zu Bautzen und 1701 Ehrentitel eines Comes Palatini" [33]).

Von Dr. Sigismund Ledel hat sich aus der Studienzeit 1673—1675 ein Stammbuch erhalten. Darüber wird im Abschnitt 8 berichtet.

[32]) Abraham Klesel, geb. Fraustadt 7. 11. 1635, begr. Jauer 17. 5. 1702. Leichengedichte schrieben u. a. Samuel Ledel, Joh. Jakob Pietsch (Kat.-Liegn. 248). — Enkel und Urenkel v. A. Klesel waren später Pastoren in Rückersdorf Kr. Sprottau: Christian Gottfr. Klesel, geb. 1701, in R. 1744—1751, gest. 1751 in R.; Johann David Klesel, geb. R. 1751, Pastor das. 1777—1820, gest. Görlitz 1826. Genauere Daten bei Jul. Rademacher, Pred. Gesch. d. Kirchenkr. Sprottau (Breslau 1934), S. 13.

[33]) Fast die gleichen Daten (auch mit dem falschen Todesdatum 1702 Nov. 10., ohne Angaben über die Ehefrau) bringt Pfotenhauer in seinem Aufsatz „Schlesier als kaiserl. Pfalzgrafen" in Zeitschr. d. V. f. Gesch. Schles. 26, 1892, S. 337. Als Quelle wird hier vermerkt: Supplementband zu Otto's Lexikon der Oberlaus. Schriftsteller und Künstler v. J. D. Schulze, Görlitz und Leipzig 1821, S. 233 ff. Schulze gibt eine Menge Abhandlungen des Ledel an, die aber nicht selbständig erschienen sind, sondern in der Zeitschr. der Leopoldina (Misc. Acad. nat. cur. Decur. II. ann. VII—X).

6. *Der Grünberger und Crossener Arzt Dr. Joh. Samuel Ledel (1687—1735).* Johann Samuel Ledel, der Enkel des Sorauer Diakons, wurde am 13. 7. 1687 in Görlitz als Sohn des Dr. med. Samuel Ledel geboren. Ab 1696 hat auch er das Görlitzer Gymnasium besucht. Wie sein Vater besuchte er die Universität Jena, an der er am 4. Oktober 1707 immatrikuliert wurde („Joh. Sam. Ledel, Gorliz. Lusat." mit der Anmerkung: Cand. med. 27. 4. 1712. M. Jena II3, S. 461). In der Leichenpredigt seiner Mutter Eva Maria Ledelin geb. Paulitzin 1715 [34]) wird er als trauernder Sohn genannt: „Johann Samuel Ledeln, Med. Doctori und Practico in Grünberg", zugleich ist unter den Leidtragenden Jgfr. Anna Dorothea Hoffmann, „Tit. Pleniss. Hrn. Christian Hoffmanns vornehmen Raths-Gliedes in Crossen und Frn. Catherina gebohrner Lübichin eintziger Jungfer Tochter, itzo Braut Tit. Hrn. Doct. Johann Samuel Ledels." Bei dem Tode des Vaters 1717 waren die beiden verheiratet und Dr. Joh. Samuel Ledel wird als „phil. et med. Doctori, wie auch fürnehmen Practico in Croßen" bezeichnet.

Johann Samuel Ledel starb am 22. 4. 1735 in Crossen. Im Britischen Museum London [35]) sind neben zwei Dissertationen über Maßnahmen bei Durchfall (Jena 1709) und über die Gicht (Jena 1713) zwei Schriften aus den Jahren 1733 und 1734 vorhanden: Succincta mannae excorticatio oder ... Betrachtung des Schwadens ... nebst einigen mystischen und emblematischen Meditationibus etc. (Sorau 1733) - Breviarium Epistolicum medico-consultatorium, sive brevis manuductio ad epistolas medico-consultatorias conscribendas .... cui accesserunt observationum medico-physicarum decuriae tres (Soraviae 1734) (= Medizinisch-beratender Bericht oder kurze Anleitung, um medizinisch-beratende Briefe zu verfassen).

Weitere Nachrichten über Dr. Joh. Samuel Ledel und seine Ehefrau Anna Dorothea geb. Hoffmann (1690—1743) sind in Abschnitt 8 zu finden.

7. *Der Grünberger Arzt Dr. Friedrich Ledel (um 1680).* In Abschnitt 2 wurde der in Sagan um 1608 geborene Friedrich Ledel erwähnt, der noch 1634 genannt wird. Er dürfte bis nach 1650 in Sorau gelebt haben. Als sein Sohn ist ein gleichnamiger Friedrich Ledel anzusehen, der im Sommersemester 1668 als „Frid. Ledelus Soraviens Lusatus" in Jena immatrikuliert wurde (M. Jena II3 S. 461). Eine Anmerkung hierzu besagt: „Lic. med. W 1668 (L 393); medicus ord. in districtu Grünbergo/Sil. D. med. 21. 11. 1671 (mit ausführlicher vita) (L 393)". Diese Eintragung ist etwas befremdlich, da schon im April 1670 Dr. Samuel Ledel als Kreisarzt in Grünberg nachgewiesen ist. Eine Verwechslung mit diesem ist aber nicht möglich, da dieser schon am 20. 4. 1670 den Doktorhut in Jena aufsetzen konnte. Eine Klärung könnte nur eine Einsicht-

[34]) Siehe Anm. 25.

[35]) Brit. Mus. – „Dissertatio . . . de arthitide, ejusque remedio saccharo lactis (= über die Gicht, und deren Heilung durch Milchzucker). Praes. J. H. Slevogtio, Jena 1713." – „Dissertationem . . . de genuino purgentium usu in dysenteria (= zum heilenden Gebrauch bei Ruhr, bzw. Durchfall), examini submittet J. S. L.; Praes. J. J. Fickio, Jena 1709."

nahme in die mit L 393 angegebene Schrift der Univ.-Bibliothek Jena ergeben [36]).

8. *Kinder und Enkel des Crossener Arztes Dr. Ledel (in Freystadt und Sprottau).* Dr. Johann Samuel Ledel starb am 22. April 1735 noch nicht ganz 48 Jahre alt. Er hinterließ eine Witwe und 7 Kinder, von denen beim Tode des Vaters der älteste Sohn 19½ Jahre, die jüngste Tochter erst 2½ Jahre alt war. Dieser Todesfall machte später ein Universitätsstudium der Söhne unmöglich. Der älteste Sohn besuchte die August Hermann Franckeschen Stiftungen in Halle (Saale) und wurde 1742 Lehrer an der ev. Stadtschule in Freystadt. Hier erhielt die Familie wieder einen neuen Mittelpunkt. Der zweite Sohn wurde Apotheker, der dritte (schon mit 20 Jahren verstorbene) Sohn wollte Militärarzt (Feldscher) werden. Eine der Töchter heiratete einen Freystädter Arzt.

Wir verdanken diese Nachrichten den Eintragungen in ein Stammbuch des Dr. jur. Sigismund Ledel von 1673 bis 1675. Die Stammbuchverse sind zum größten Teil in Görlitz datiert, aber darunter sind auch Eintragungen in Leipzig, Grünberg und Jena datiert, u. a. auch Eintragungen von dessen Brüdern Dr. med. Samuel Ledel, Grünberg, und Fridericus Ledel Görlitz. Da Dr. jur. Sigismund Ledel vermutlich keine Leibeserben hinterließ, ging das Stammbuch an seinen Neffen in Crossen (Oder) über, dessen ältester Sohn Samuel Christian in den Jahren 1742 und um 1768 Familiennachrichten in das Stammbuch eintrug.

Das Stammbuch war zuletzt im Nachlaß des Albert Kretschmer in Woitsdorf (bei Haynau oder Kr. Oels). Es kam als Geschenk des Pastors Erich Arndt aus Löwenberg 1943 in den Besitz der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz [37]). Wir geben anschließend wörtlich die Eintragungen des Stammbuches mit Seitenzahlen wieder und bringen in eckigen Klammern kurze Hinweise. Das letzte Datum der Eintragungen stammt von 1843, doch sind die Nachrichten nur bis 1768 vollständig.

„Ein und andere merkwürdige Sachen von der Ledelischen Familie zusammengetragen von S. C. Ledeln. Sehren [= Seeren, Kr. Oststernberg], *den 20. July 1742.*

[36]) Eine Anfrage bei der U. B. Jena (mit der Bitte, von dem Lebenslauf Mikroaufnahmen anzufertigen) blieb unbeantwortet. – Zu Friedrich Ledel (* Sagan um 1608) sei ergänzt: Joh. Gottl. Worbs, Gesch. d. ev. Kirchen, Prediger und Schullehrer im F. Sagan (Bunzlau 1809), S. 19–25, gibt ein Verzeichnis der Lehrer an der Saganer Stadtschule von 1539 bis 1668. Er unterscheidet Rectores, Conrectores, Cantores, Baccalaurii, Signatores, Auditores. Unter den Signatores nennt er „Friedrich Ledel 1635". – Vermutlich war Friedrich Ledel später Lehrer an der Stadtschule in Sorau.

[37]) Sign. SH III 98. – Wir sind der Bibliothekarin der Stadtbibliothek Görlitz (Abt. Oberlaus. Bibl. der Wiss., 89 Görlitz, Neistr. 30), Frau Ingeborg Schmidt, zu großem Dank verpflichtet, daß sie uns auf dieses Stammbuch aufmerksam gemacht und die Familiennachrichten abgeschrieben hat. „Es war eine sehr zeitraubende und mühselige Arbeit wegen der zum Teil unlesbaren Schrift, und weil die Tinte beginnt, auf die andere Seite durchzuschlagen."

S. 1: Der erste (war) *Friedrich* Ledel, Handelsmann in Sagan. Sohn: *Samuel* Ledel, geb. 15. August 1606, Pastor Leuthen, Nieder-Ullrichsdorf, Schönwalde bey Sorau, Diaconus und Assessor Consistorii in Sorau, gest. 26. April 1670.

S. 2: Dessen Söhne: 1. *Samuel* Ledel, geb. 19. August 1644, Medicinae Doctor und Stadt- und Land-Phisicus in Grünberg. Membrum Leopoldinae Academie naturae Curiosum, genannt Theseus II., siehe Lebenslauf und Leichenpredigt, 1668 (?) Görlitz, 1666 Jena, 1667 magister philosophiae, 1670, 20. Apr., Doctor, 1673 Mitgl. Leopoldische Societät. 1680 verh. mit Christiana v. Fritzschen geb. Nauchin, 1686, 25. Febr., mit Eva Maria geb. Paulitzin. 3 Söhne, 2 Töchter, starb 1715, 25. Juny. (Verheiratet) zum drittenmal mit Barbara Elisabeth von Traschkin — gest. 1717, 23. December, 73 Jahre 18 Wochen alt.

S. 3: 2. *Siegismund* Ledel, I. V. D. und Adv. ord. Jur. in Budissin und Goerlitz. M. L. A. N. C., dictus Herculis II.

S. 4: 3. *Friedrich Ledel,* S. S. Theol. Doctorandus.

S. 5: *Johann Samuel* Ledel, Sohn Samuel Ledels pag. 1, geb. Görlitz 13. July 1687. 1696 Gymnasium Görlitz; 1707, 30. Oct., Jena. 1713, 3. July, Jena Doctorgrad. Verh. 31. Oct. 1715 (mit) Anna Dorothea Hoffmannin, practicirte in Crossen, gest. 22. Apr. 1735 in Crossen, 48 [richtig 47] Jahre 9 Monate 9 Tage alt [über seine Ehefrau siehe S. 26/27].

Kinder:

S. 6/7: *Samuel Christian* Ledel, geb. Crossen 26. Dec. 1716. Schule in Crossen, Bautzen Gymnasium Johanni 1732. 19. May 1737 Halle in Theologicis Collegia. 1738, 29. May, Inform. im Waysenhaus Halle in der deutschen Knabenschule, 1739 von Halle nach Hause. Condition [= Stellung] bei (v.) Knobelsdorf, 1741 Sehren, Condition bei Wibissen. 1742 Vocation ev. Stadtschule Freystadt. Verh. 27. May 1755 mit Anna Friderica Bergmannin vom Gut Nieder-Logisch bey Guhrau, Tochter des Christian Bergmanns Erb- und Gerichtsherr, gest. 25. July 1774 [mehr über sie auf S. 28]. S. 8: leer.

S. 9/10: *Sophia Dorothea,* geb. Crossen 16. Dec. 1719, bis 1738 in Crossen, dann Kammerjungfer bei Gräfin v. Roeder, nach einigen Jahren Schweidnitz [wohl Schweinitz, Kr. Grünberg] in Condition beim Kammerherrn v. Stentzsch, 1744 Freystadt zu ihren Freunden, 1753 Condition in Glogau. 1754, 11. Sept., verh. mit Heinrich Wilhelm Geissler, Doct. Medicinae und pract. in Freystadt; dieser 13. März 1761 gest. 2. Heirat 18. August 1762 [oder 1768, schwer zu entziffern] mit Johann Heinrich Meetzken in Quaritz, dieser gest. 9. Nov. 1775.

S. 11/12: *Johann Friedrich,* geb. Crossen 21. Aug. 1721. Schule Crossen. 4. Sept. 1736 Lehre in Cottbus bei Loehz, approb. Chirurg und Operateur; dann (in)

Lüben conditionirt. 1740, 18. Dec., Feldscher beim Preuß. Proviantamt auf dem Marsch nach Schlesien. Gest. Jauer 14. Dec. 1741 am Fieber auf dem Rückmarsch, auch dort begraben im Alter von 20 Jahren 4 Monaten 7 Tagen.

S. 13/14: *Siegismund August,* geb. Crossen 17. July 1723. Schule Crossen. 11. Aug. 1736 Schule Freystadt, 9. Dec. 1737 Apothekerlehre bei Schroedter in Sagan, 1743 in Condition bei Schroeter. 1747, 14. Apr., Merseburg als Provisor in Apotheke, im gleichen Jahr nach Naumburg. 1755 Breslau in Werners Apotheke, Sept. 1762—1765 Provisor in Wohlau. Aug. 1767 Provisor in Glogau [Ledel fehlt bei Wilh. Brachmann, Beitr. zur Apothekengesch. Schles., Würzburg 1966]. S. 15: leer.

S. 16—18: *George Heinrich,* geb. 13. Juny 1725 in Crossen, dort Schule. 1740 Lehre in Sorau als Posamentier. 1746 Januar in die Fremde, 1749 Freystadt Besuch bei S. C. Ledel. 19. Jan. 1750 — Dec. 1753 unterwegs, dann Freystadt bis Febr. 1754. Ende 1755 (wieder in) Freystadt, 1756 Bürger in Freystadt, verheiratet dort mit Anna Dorothea Büttnerin, Tochter des Gürtler Büttner 21. Sept. 1756. 19. Jan. 1757 Sohn geb. Johann Samuel Heinrich. 1759 Tochter geb. und gest. Seine Frau starb 14. 3. 1759 ebenfalls. (Am) 1. May 1759 ging er fort zu den Canoniren. Sohn gest. 26. Februar 1760 mit 2 Jahren 8 Monaten.

S. 19/20. *Catarina Maria,* geb. 10. May 1728 in Crossen. (Vom) 27. Oct. 1742 Freystadt bis 1745 bei ältestem Bruder. Januar 1745 nach Tschepplau in Condition, 1747 Beuthen (a. O.), 1750 Altenburg hinter Königsberg, dann Wehlau, 1755 Hausdorf bei Jauer in Condition, dort verh. mit Ferdinand Stumph (am) 20. Juni 1761.

S. 21/22: *Helena Eleonora,* geb. 24. Juny 1730 Crossen, gest. 29. Aug. 1734.

S. 23/25: *Regina Margaretha,* geb. 28. Oct. 1732 Crossen. (Dann in) Freystadt 27. Oct. 1742 mit Mutter bei ältestem Bruder bis nach Absterben der Mutter 23. Mart. 1744. 1744—1747 Crossen, Oct. 1747—1748 Freystadt, Juni 1748 in Dienste nach Musternick, wieder Freystadt, 24. Oct. 1749 Condition in Arnsdorf bey Polkwitz, 1750 nach Kreydelwitz bis 2. Oct. 1756. 1757 nach Oberherzogswalde, 1759 Schönbrunn bei Freystadt, 1762 Leschwitz hinter Glogau, 1762—1764 Aufenthalt in Quaritz, 1764 Condition in Kliesche bey Rauden.

S. 26/27: Die *Frau Mutter* vorstehender Kinder ist gewesen: *Anna Dorothea Hoffmannin,* geb. Crossen 26. Dec. 1796. Vater: Christian Hoffmann, Notarius publicus in Crossen, ein Sohn Eliae Hoffmanns zu Crossen und Frau Anna Supanin, Herrn Johann Supani, Pfarrers zu Meschau, Tochter. Ihre Frau Mutter war Frau Catharina Lübchin, Herrn Siegfried Lübchens Pastoris in Drenow und Frauen Dorothea Andräin, Herrn Martin Andrea Pastor zu Padligar Tochter. Verh. 3. Dec. 1715 mit Herrn Joh. Sam. Ledel, in welcher Ehe sie vorstehende 8 Kinder gezeugt [= geboren] hat. 22. April 1735 Witwenstand,

27. October 1742 nach Freystadt, dort gestorben 23. July 1743 im Alter von 46 Jahren.

S. 28: *Anna Friderica Bergmannin,* geb. 11. April 1732 in Wehrau, getauft in Tonnendorf [= Thommendorf, Kr. Bunzlau]. Vater: Christian Bergmann. Mutter: Lucretia Eleonora Bergmannin, geb. Kleselin [vermutl. Enkelin des in Anm. 32 genannten Abraham Klesel]. Ehegatte: Samuel Christian Ledel.

Kinder: S. 29: leer.

S. 30—32: *Johann Christian Samuel,* geb. 20. Dec. 1756 in Freystadt, gest. an den Blattern 16. Jan. 1760 im Alter von 4 Jahren 3 Wochen [Angaben stimmen nicht!].

S. 33—34: *Eleonora Friderica Dorothea,* geb. 6. July 1762 in Freystadt [siehe weiter unten!].

S. 35—36: *Ernestina Renata Christiana,* geb. 3. Mertz 1765 in Freystadt [siehe weiter unten!].

S. 37—38: *Carl Siegesmund Gottfried,* geb. 4. Febr. 1768 in Freystadt.

S. 39: *Eleonore Ledeln,* verh. 27. April 1790 mit Johann Friedrich Schäfer, Wirtschafter in Sprottau, Tochter Friederike Dorothee bald gest.; Sohn, August 1792, Friedrich Samuel Schäfer, gest. 14. Febr. 1796 in Niederloeschen.

S. 40—41: leer.

S. 42: *Ernestine Ledeln,* verh. 12. Oct. 1790 mit Gottlob Hausknecht, Bürger und Schneidermeister zu Sprottau, geb. Altgabel 22. Mai 1749, gest. 16. Juni 1808. Ernestine Hausknecht, geb. Ledel, gest. 14. Febr. 1843.

Kinder:

S. 43—45: Tochter *Eleonore Friedericke Ernestine,* geb. 10. Mai 1791 bis 28. Aug. 1818, verh. . . . .

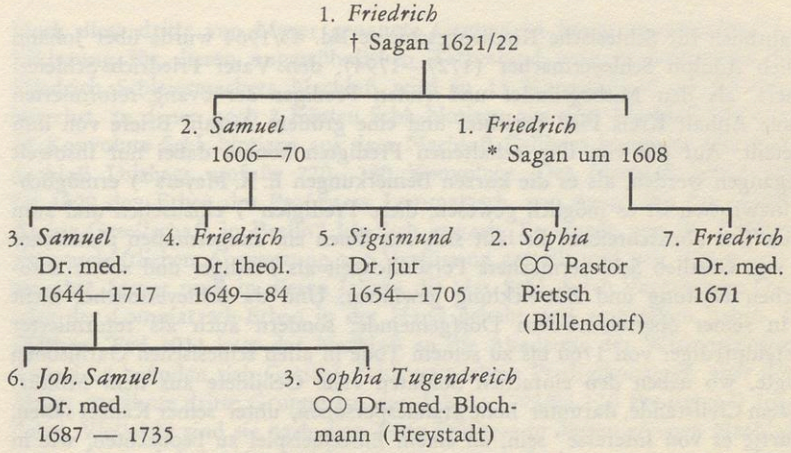
S. 47: *Charlotte Dorothee Christiane,* geb. 14. Dec. 1792, verh. . . . .

Damit hören die Familiennachrichten auf. Ob der 1768 in Freystadt geborene Carl Siegesmund Gottfried Ledel männliche Nachkommen hatte, wird sich jetzt wohl schwer ermitteln lassen.

Georg Steller

Kurze Übersicht

(Die den Namen vorangestellten Zahlen beziehen sich auf die Abschnitte des Aufsatzes).



Abkürzungen für die Quellenangaben, Anmerkungen

ADB	=	Allgem. Deutsche Biographie, Leipzig.
Brit. Mus.	=	British Museum. General Catalogue of Printed Books. Volume 133 (Lecon-Lehn), London 1962, Spalte 72 und 73.
Kat. Gött.	=	Katalog der Leichenpredigten-Sammlung der niedersächs. Staats- und Univ.-Bibl. Göttingen, bearb. von Manfred Tiedemann, Bd. II, Göttingen 1954, Band III, Göttingen 1955.
Kat. Liegn.	=	Katalog der Leichenpredigtensammlungen der Peter-Paul-Kirchenbibl. und and. Bibl. in Liegnitz. Verlag Degener und Co., Marktschellenberg 1938—41.
Kat. Stolb.	=	Katalog der fürstl. Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigten-Sammlung. Bd. II Leipzig 1928—30, Bd. III Leipzig 1930—31. Verlag Degener und Co.
Kliesch	=	Gottfried Kliesch, Der Einfluß der Univ. Frankfurt (Oder) auf die schles. Bildungsgeschichte. Quellen und Darst. z. schles. Gesch. Bd. 5. Würzburg 1961.
Magnus	=	Joh. Samuel Magnus, Histor. Beschr. d. Hoch-Reichsgräfl. Res.-Stadt Sorau (Leipzig 1710), vorh. in U. B. Leipzig, Sign.: Hist. Sax. 2625. Auszüge aus Magnus vermittelte dankenswerterweise Herr Hans-Georg Rudolph (Berlin).
M. Frankf.	=	Ernst Friedländer, Matrikel der Univ. Frankfurt/Oder. Bd. I 1506—1648 (1887), Bd. II 1649—1811 (1888). Neudruck Osnabrück 1965.
M. Jena	=	Die Matrikel der Univ. Jena, Bd. II, 3. Lief., Weimar 1962 (Veröff. des histor. Inst. d. Friedr.-Schiller-Univ. Jena).
M. Leipz.	=	Erler, Jüngere Matrikel der Univ. Leipzig II 1634—1709.
M. Witt.	=	Album Academiae Vitebergensis, Jüng. Reihe, Teil I (1602—1668) und Registerband, hgg. v. Histor. Komm. f. Sachsen und Anhalt. Magdeburg 1934.